

Projekttitle	Integrationsvorlehre für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene (INVOL)
Projektleitung	Prof. Dr. Barbara E. Stalder Dr. Marie-Theres Schönbächler Institut Sekundarstufe II Institut Forschung, Entwicklung und Evaluation
Projektteam	Daniela Blum, Dr. Cyril Chariatte, Isabelle Fischer, Dr. Marlise Kammermann, Dr. Fabienne Lüthi, Katja Näf, Iris Michel, Dr. Franziska Templer
Abstract	<p>Die Integrationsvorlehre (INVOL) ist ein einjähriges Angebot für anerkannte Flüchtlinge, vorläufig Aufgenommene, spät Zugewanderte und Personen mit Schutzstatus S ohne Abschluss auf Sekundarstufe II. Sie wurde 2018 als Pilotprogramm von Bund, Kantonen und Wirtschaftsverbänden lanciert, um Teilnehmende auf eine berufliche Grundbildung (EBA oder EFZ) vorzubereiten und Betriebe bei der Fachkräftesicherung zu unterstützen. Seit 2024 wird die INVOL in 20 Kantonen als Regelangebot geführt. Zentrale Eckpfeiler sind eine berufsfeldbezogene duale Ausbildung, die Förderung sprachlicher, schulischer, praktischer und überfachlicher Kompetenzen, die Vermittlung arbeitsplatzbezogener Normen und Werte sowie eine enge individuelle Begleitung.</p> <p>Im Auftrag des Staatssekretariats für Migration (SEM) haben wir die Umsetzung und Wirkung des Programms in den sechs Kohorten 2018/19 bis 2023/24 auf Basis eines Mixed-Method-Designs untersucht. Dazu wurden Teilnehmende, betriebliche Auszubildende und Lehrpersonen befragt, kantonale Ansprechpersonen interviewt, Fallanalysen durchgeführt sowie Monitoring- und Registerdaten (LABB) ausgewertet. Das theoretische Rahmenmodell verknüpft ressourcentheoretische Ansätze mit Forschungserkenntnissen zu Ausbildungs- und Berufserfolg. Und geht davon aus, dass situationale Ressourcen (z. B. lernförderliche Aufgaben, Unterstützung durch Auszubildende) und individuelle Ressourcen (z. B. Sprachkompetenzen, Engagement) den Ausbildungserfolg (Zufriedenheit, Abschluss der INVOL, Eintritt in berufliche Grundbildung) wesentlich beeinflussen.</p> <p>Seit Beginn haben über 4700 Personen an der INVOL teilgenommen, zunehmend auch Frauen und Personen aus der erweiterten Zielgruppe. 83 % haben die INVOL abgeschlossen; 70 % sind nach dem Abschluss in eine berufliche Grundbildung eingetreten (49 % EBA, 21 % EFZ). Drei Viertel der Teilnehmenden haben im Mündlichen mindestens das Sprachniveau B1 erreicht, im Schriftlichen rund die Hälfte. Die Ausbildungsqualität wird von Teilnehmenden und Auszubildenden als hoch eingeschätzt; das lernortübergreifende Lernen funktioniert überwiegend gut. Die Umsetzung der INVOL ist anspruchsvoll: Unterschiedliche Bildungsbiografien, kulturelle Hintergründe und unzureichende Sprachkenntnisse erschweren die Unterrichtsgestaltung und das Lernen im Betrieb. Die enge Abstimmung zwischen Schule, Betrieb und weiteren Akteuren sowie die intensive individuelle Begleitung erfordern erhebliche personelle und zeitliche Ressourcen.</p> <p>Insgesamt wird die INVOL als Erfolg bewertet. Sie stärkt sprachliche, schulische und praktische Kompetenzen, erleichtert den Übergang in die berufliche Grundbildung und trägt zur gesellschaftlichen Integration und zur Fachkräftesicherung bei. Für die Weiterentwicklung werden u. a. empfohlen: ein breites Angebot an Berufsfeldern, die frühzeitige Sprachförderung, die gezielte Unterstützung der Auszubildenden, eine kontinuierliche Begleitung der Teilnehmenden bis ins erste Lehrjahr sowie ein verstärkter Erfahrungsaustausch zwischen Kantonen und Betrieben.</p>
Schlagworte	Geflüchtete, Lernen in Schule und Betrieb, Lerntransfer, Brückenangebot, Berufsausbildung, Integration, Migration, Arbeitsmarkt, Evaluation
Laufzeit	01.01.2019 bis 31.07.2025